



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58  
Fax (07 11) 2 22 76-81

## Pressemitteilung

### **Statement für die Pressekonferenz am 24. Februar 2005 zur Vorstellung der Studie: Christlicher Religionsunterricht im religionsneutralen Staat?**

Schule, Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg - besser als ihr Ruf?! Motiviert, fachkompetent und inhaltlich engagiert, kirchlich verbunden, das einzelne Kind im Blick, am Jugendlichen und seinen Fragen orientiert, von Berufsmüdigkeit keine Spur – so sind sie, die evangelischen und katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer an unseren Schulen in Baden-Württemberg - ob staatlich oder kirchlich angestellt.

Was für ein Zeugnis, das wir den Religionslehrerinnen und Religionslehrern - belegt durch die repräsentative Studie von Prof. Feige und Prof. Tzscheetzsch - ausstellen können - Belege für einen qualifizierten Religionsunterricht, der durch die Authentizität und die hohe Identifikation der Person der Lehrerinnen und der Lehrer getragen und gedeckt ist. Hier werden Ergebnisse vorgelegt, die eine überzeugende Sprache sprechen und dem ordentlichen Unterrichtsfach „Religionslehre“ ob evangelisch oder katholisch, ob in Baden oder Württemberg ein besonderes Gewicht geben und Profil bestätigen. Diese Studie ist nicht nur für die Religionslehrerinnen und Religionslehrer, für den Religionsunterricht an unseren Schulen von Bedeutung, sondern auch für uns als Kirchen wichtig.

Herzlichen Dank für das *Arbeitsmaterial*, das Sie uns damit zur Verfügung stellen. Die Ergebnisse sind nicht deshalb von Interesse, weil sie beruhigen und wir uns selbstzufrieden zurücklehnen könnten. Die Studie und ihre Ergebnisse sind für uns Verpflichtung auch weiterhin alles zu tun, dass der Religionsunterricht mit seinem durch nichts zu ersetzenden Bildungsbeitrag, bleibt was er ist, und dass die Lehrerinnen und Lehrer zuversichtliche, orientierende Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter für Schülerinnen und Schüler bleiben können. Als Wegbegleiterinnen in religiösen Fragen, der Frage nach Gott, dem was die Welt zusammenhält, was wir hoffen und wem wir vertrauen können, stehen sie an der Seite der Schülerinnen und Schüler. Religionslehrkräfte sind wichtige Persönlichkeiten für Schüler bei der Entwicklung ihrer *eigenen* Persönlichkeit, bei der Fundierung einer christlichen Lebensethik, für eine kritisch prüfende Auseinandersetzung mit Trends und Strömungen, für die geistliche Beheimatung in ihrer Kirche.

Wir werden alles tun, um auch in Zukunft mit unseren zentralen und regionalen Unterstützungssystemen für Fortbildung, Beratung und Begleitung für die Lehrerinnen und Lehrer präsent zu bleiben. Bei uns in Württemberg stehen hierfür das Pädagogisch-Theologische Zentrum, die Schuldekaninnen und Schuldekane, Studienleiterinnen und Studienleiter, Fachberaterinnen und Fachberater. Der deutlich artikulierte Fortbildungsbedarf im Blick auf „Lehr- und Darstellungskompetenz“, den Wunsch nach

„Einübung spiritueller Praxis“, nach geistlicher Vergewisserung nehmen wir sehr ernst. Dabei hoffen wir auch weiterhin auf tatkräftige Unterstützung der Kultusverwaltung.

Bemerkenswert sind die hohe Berufszufriedenheit und die geringe Berufsmüdigkeit der Religionslehrkräfte. Dieses Ergebnis der Umfragen steht für mich in engem Zusammenhang mit dem *eigentlichen* Geschehen eines Unterrichts. Die personale Dimension im Unterricht - das was sich zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrern, durch das gemeinsame Fragen, Suchen und Hören ereignet, hat im Religionsunterricht einen besonders hohen Stellenwert, davon lebt dieser Unterricht. Lehrer und Schüler sind in gleicher Weise Betroffene, Fragende, selbst ergriffen und berührt. Damit verbunden sind allerdings auch hohe Erwartungen an die Lehrkräfte – von Schülern und Eltern - ein Grund mehr Religionslehrkräften mit ihrer herausfordernden Aufgabe nicht allein zu lassen.

Die Studie hat auch nach schulinternen „Behinderungsfaktoren“ gefragt. Dass die befragten Religionslehrkräfte keine Klage geführt und wenig einengende Faktoren benannt haben, darf als Indiz für eine gute Kooperation zwischen Staat und Kirche, zwischen Schulleitungen, kirchlichen Beauftragten und Lehrkräften gewertet werden.

Der Religionsunterricht ist mit seinem von den Kirchen verantworteten Bildungsauftrag in Baden-Württemberg voll akzeptiert.

Wöchentlich besuchen in Baden-Württemberg 380 000 Schülerinnen und Schüler den Religionsunterricht. Dieser große Verantwortung stellen sich tagtäglich die Lehrkräfte. Es wird für uns in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg eine wichtige Aufgabe sein, die außerordentlich positiven Befunde der Studie auch innerhalb der Kirche bekannt zu machen und zu würdigen. Der bekenntnisgebundene Religionsunterricht nimmt die Kirchen in die Pflicht für den Lernort Schule – ein Lernort mit Verheißung für Kinder und Jugendliche, für Lehrerinnen und Lehrer und für die Kirchen.

Werner Baur  
Oberkirchenrat  
Evangelische Landeskirche in Württemberg